

Anordnung es ablehnen, ein Krankenhaus aufzusuchen, sie trotz dieser Weigerung nicht des ganzen Krankengeldes verlustig gingen, sondern Anspruch auf einen Teil desselben hatten. Sie fügten ihre Auffassung darauf, daß, wenn sie der Verfügung des Kassenvorstandes, in ein Krankenhaus zu gehen, Folge leisten, ihnen nicht nur vollständig freie Behandlung dabeist, sondern daß sie auch noch für sich oder ihre Angehörigen einen Teil des Krankengeldes erhalten können. Das Kammergericht hat nun diese Ansicht als unzulässig bezeichnet und entschieden, daß die Ablehnung der vom Arzte beantragten und vom Vorstande verfügbaren Krankenhauspflege durch ein Krankentassenmitglied den Verlust sämtlicher Unterstützungsansprüche zur Folge hat. Diese Entscheidung richtete sich aus Art. 3 des § 13 des Krankentassenstatutes, in welchem nur von „im Krankenhaus untergebrachten“ die Rede ist, welche neben der vollständigen freien Pflege noch einen Teil des Krankengeldes erhalten können, nicht aber von solchen Kranken, welche die Krankenhauspflege ablehnen.

Die Donner Rheinbrücke. Wenn der alte Cajus Julius seine Augen wieder öffnen würde und Lust daran fände, noch einmal einen Gang durch seine alten Provinzen zu machen, würde er erkannt sein über das „Wunder“ der Technik, die Donner Rheinbrücke, die nun bald seinen aus dem gallischen Krieg bekannten Brückenbau weit in Schatten stellen wird. Schon rogen von der neuen Rheinbrücke die beiden sehlänglichen Grundpfeiler stützten aus der brandenburgischen Flut empor und wühlten ihnen erhebt sich ein kolossaler Bau von Balken und Brettern. Das werde eine andere Brücke als die, welche der römische Heerführer vor nunmehr fast 2000 Jahren an fast derselben Stelle über den Rhein schlagen ließ. Der jetzige Brückenbau ist ein hervorragendes Werk der modernen Ingenieurkunst. Er weist eine Spannweite des mittleren Bogens auf, wie sie bisher noch nicht zur Anwendung gekommen ist. Die ganze Eisen- und Stahlmasse, die zwischen den beiden mittleren Pfeilern verarbeitet werden soll, hat ein Gewicht von 34 000 Centnern. Dabei beträgt der Hohlraum zwischen den Pfeilern 200, die Spannweite des Bogens 187 Meter. Wie kolossal diese Spannweite ist, kann man erst dann ermessen, wenn man sie mit derjenigen anderer Brücken vergleicht. Da sieht man denn, daß die Grünsfelder Brücke über den Kaiser Wilhelmkanal nur 156, die Mißsippibrücke bei St. Louis nur 160 und die Munglauer Rheinbrücke nur 170 Meter Spannweite haben. Die übrigen Rheinbrücken — ausgenommen die neue Düsseldorf — haben nur 90—100 Meter Spannweite. Man begreift daher, wenn ein Lokalherr sagt, daß Bonn mit dem gegenüberliegenden Beuel in ein sehr gespanntes Verhältnis tritt.

In Rheinfelden (Baden) wurde am letzten Sonntag nach ein überaus frecher Diebstahl ausgeführt. Die Diebe brachen im Konsumgebäude ein und raubten allerhand Waren im Gesamtwerte von über 600 Mark. Die gestohlenen Gegenstände wurden auf einem Wagen, welcher dem Geschäftsinhaber des Konsums gehört, fortgebracht. Die Bande hatte aber noch nicht genug. Im Zollhaus wurde von ihr ein Fenster herausgeschlagen und ein Koffer nach Geld durchsucht. Dabei erwarbte ein Diener, welcher die Strohe an ihrer Arbeit führte. Die Bande flüchtete sich dann mit den gestohlenen Waren über die Grenze in die Schweiz.

Eine aufregende Scene spielte sich am Mittwoch in der Menagerie Hofmann in Asnières (Frankreich) ab. Der schwarze Bär „Malaga“ verweigerte

seinem Wächter Jombon den Gehorsam. Als dieser das Tier züchtigen wollte, giht er aus und stürzte auf Boden. Diese Gelegenheit benützte die Bestie, um auf Jombon loszugehen und ihn mit Zähnen und Klauen zu bearbeiten. Die Menageriebener vermochten den unglücklichen Wächter nicht zu befreien. Da hatte ein Jahrmartsgastler den Mut, in den Käfig zu bringen und es gelang ihm durch Stiche mit einer Eisenstange, den Bären von seinem Opfer zu vertreiben. Mit Wunden bedeckt und bemußlos wurde der Wächter in das Spital überführt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Ein eigentümlicher Prozeß spielte sich vor dem Gerichtshof von Lyon ab. Ein junger Schriftsteller Henri Martin, der Hauptredakteur des „Courrier de Lyon“, wurde eines Morgens, als das Dienstmädchen ihn wecken wollte, an der Schlafzimmertür erhängt gefunden. Um den Hals hatte er ein Hundehalsband. Die Erben fanden drei Lebensversicherungs-policen vor, aber die Gesellschaften verweigerten die Zahlung der versicherten Summen, da nach ihrem Grundgesetz Selbstmord ein Grund zur Nichtzahlung sei. Nun behaupteten aber die Erben und ihr Verteidiger, daß Martin sich nicht selbst getötet habe und nur das Opfer eines unglücklichen Zufalles sei. Er habe einfach die Gefühle des Aufhängens studieren wollen, die er beim Abwaschen eines Wertes „Choses vives“ zu verwerten gedachte. Beweis dafür sei, daß er sich an einem Hundehalsband, das sich nicht zugehen konnte, und nicht an einer Schlinge aufgehängt habe. Man ist neugierig, ob das Gericht diesen Beweis gelten lassen wird.

Verbrecherhölz. Im Straßenschloß zu Minnesota wird von Straßlingen eine eigene Zeitung, der „Prison Mirror“ (Gefängnispiegel) herausgegeben. In einer der letzten Nummern findet sich — so erzählt man der „E. M.“ — folgende Stelle: „Wir hoffen zuversichtlich, daß keine Bankiers oder Geldmänner in diese Anstalt geschickt werden. Gemüthliche und stellaslose Diebe sind uns gesellschaftlich willkommen und sollen gefällig aufgenommen werden; wir müssen aber eine Scheidelinie ziehen und haben deshalb beschloffen, die Subdiren der Finanzwirtschaft und die Vierbankpolitiker in Beruf zu erklären.“

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen. Wochenrückblick. Stuttgart, 29. Juli. Die europäischen Geldbörsen haben infolge der Meldungen über den günstigen Verlauf der Friedensverhandlungen in Konstantinopel und über die beabsichtigte Einleitung einer europäischen Kontrolle über die griechischen Staatsfinanzen in der letzten Woche eine ziemlich feste Haltung bewahrt, obgleich das Geschäft wegen der Abwesenheit vieler Börsebesucher in den Sommerfrühen in ziemlich engen Grenzen sich halten mußte. Unterstügt wurde die Tendenz durch günstige Nachrichten über die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes. Aus Mittelbanten zeigte eine Aufwärtsbewegung der Kurse, weil die deutsche Bank in Berlin eine besondere Bank zur Regelung des Kohlenverkehrs gründen will; dagegen lagen Bahnen schwächer. Oester. Staatsbahnaktien verloren 1/4, Lombarden 1/2, Gotthardaktien einen Bruchteil. 3% Reichsanleihe hielt sich unverändert auf 97.80. Ital. Rente verlor 1/2, Oest. Silberrente konnte einen Bruchteil anziehen, Kupfen mußten einen solchen nachgeben. Russ. Bantnoten waren gleichfalls eine Kleinigkeit schwächer. Der Geldmarkt ist sehr flüssig. Der Privatdiskont in Berlin fiel von 2% auf 1 1/2%.

Meine Walkyre.

Novellette von F. C. v. Hoffen. (Fortsetzung.)

IX.

Daß das große Bankhaus G. u. R. seine Zahlungen eingestellt hatte, war das wichtigste Gesprächsthema des Tages, um so mehr, als das Ereignis von viel größerer Tragweite war, als man zuerst ahnte. Eine Sturzwehle davon erreichte sogar das Lebensschifflein des Ministerial-Sekretärs Malmen, und wenn sie es auch nicht zum Kentern brachte, so wurde er doch in seinen Lebensgewohnheiten in bedenklicher Weise gestört. Fünfzehn Jahre hatte er seine behagliche Junggeheimeswohnung innegehabt, fünfzehn Jahre dieselbe Birrin, dieselbe Bedienung, dieselbe Schmeierfrau, und jetzt sollte er das alles verlieren, weil der Sohn seiner Birrin einen Schwager hatte, dessen Schwieger-vater in den Konturs verwickelt war und seinen Schwieger-sohn mit hineingog. Für diesen hatte wiederum sein Schwager Bürgschaft geleistet, und da es sich um eine größere Summe handelte, so wurde ihm wegen seiner Mutter von Grund und Boden vertrieben und gezwungen, ihrem langjährigen Mieter zu kündigen.

„Ja, meine Gnädige“, rief der obdachlose Mann aus, als er einige Tage später zu der Geheimrätin kam, um sich Rat und Trost zu holen, und sank ermatet auf einen Divan nieder, „das kann man wirklich eine Heim-suchung nennen!“

„Ach ja! Wer ist sicher vor den Wechselstößen des Lebens?“ fragte die Geheimrätin teilnahmsvoll und auch Fräulein Constance erhob den Blick von ihrer Stuhlerei, um denselben mit einem passenden Ausdruck auf dem Gesicht so grauam mißhandelten Egoisten ruben zu lassen.

„Aber, mein bester Herr“, fuhr die Geheimrätin fort, indem sie von dem traurigen feierlichen Ton in eine vertrauliche Geselligkeit überging, „wäre es nicht denkbar, daß diese schmerzliche Prüfung ein Wink der Vorherbestimmung ein könnte?“

„Wieso, meine Gnädige? Ich soße es nicht ganz.“ Die Geheimrätin bekam einen leichten Hustenanfall und barg für einen Augenblick ihr Gesicht hinter dem Taschentuch, dann sagte sie: „D, ich dachte bloß . . . es fiel mir ein . . . wer weiß? Vielleicht könnte dieses Ereignis für Sie eine Veranlassung werden, ein neues Heim zu gründen, Hymens Band zu knüpfen. Ja, was ist eine Frau ohne ein Heim — ich wollte sagen, ein Heim ohne eine Frau!“ Ein Blick auf Constance rief einen neuen Hustenanfall hervor.

„D, D!“ rief Malmen in hohem Grade über-rascht, aber sichtlich nicht unangenehm berührt von diesem Zukunftsbild, und gegen seine Gewohnheit versank er in Nachdenken, indem sein Blick bald an Constances majestätischen Gesicht, bald an Gerdas seinem Profil haften blieb.

„Gerda, mein Kind, thue mir die Liebe und begieße die Hypothesen im Gehirner“, sagte die Geheimrätin mit lebenswürdigem Lächeln, „und gib auch den Gedächtnissen etwas Nahrung!“

Gerda gehorchte, erkaunte über diesen völlig neuen Auftrag, der einen Liebergriff in den Pflichtenkreis ihrer Kunstine bedeutete.

„Was sagen Sie zu unserm Landknecht, Herr Ministerial-Sekretär?“ begann die Geheimrätin vertraulich, „Nicht wahr, sie hat schon nette Fortschritte gemacht?“ „Sie ist entzückend!“ rief Malmen begeistert aus.

„Die Augen! Dieses Profil!“

„Ja, sie sieht nicht übel aus, und wenn man Nach-sicht hat mit ihren allzu lebhaften Bewegungen, ihrem Mangel an Selbstbeherrschung und Haltung und den kleinen Verköthen gegen die Etikette, die hin und wieder vorkommen, so finde ich wirklich, daß Sie einen ganz netten Eindruck macht. Wir dürfen eben nicht vergessen, lieber Herr Ministerial-Sekretär, daß sie noch ein Kind ist, ein gutes, liebes, aber noch unentwickeltes Kind, von dem man noch keine feinen Manieren und gesellschaftliche Bildung erwarten kann!“

Die Getreidemärkte setzten ihre sehr feste Haltung fort. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft haben die Preise weiterhin beträchtlich angezogen. Weizen pr. Herbst rieg in Wien von 10 fl. 09 auf 10 fl. 56, pr. Früh-jahr logar von 9 fl. 41 auf 10 fl. 88. Von Neu-jahr aus scheint übrigens ein Rückschlag dieser Getreide-bausse zu kommen. Dort fiel Weizen pr. Juli von 86 1/2 auf 84 und pr. Sept. von 80 1/2 auf 78 1/2.

Neuigkeiten.

Hohenheim, 29. Juli. Während in den meisten Bundesregenden der Reptsbau zur Seltenheit geworden ist, wird hier alljährlich eine größere Fläche mit Kohl-reps angebaut. Der heutige Ertrag wurde nach Schätzungen verkauft, pro Doppelentner zu 27 Mk. 75 Pf.

Gestorben.

In Stuttgart: Christiane Mäjer. — A. Mabe, geb. Paulus, Genslingen. Anna Bühr, Ellwangen. J. Arndt, Wädler, Tübingen.

Münchener Wetter am Sonntag 1. August. Für Sonntag und Montag sehr trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Esslingen, 31. Juli. Gestern vormittag kurz vor 12 Uhr wurde der hies. Güterobersarbeiter Hettich, als er das Gleis überschreiten wollte, von dem durch-fahrenden Schnellzug Nr. 20 erfaßt, ca. 10 m weit geschleift und glücklich germalmt. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt eine Witwe u. 6 Kinder.

Passau, 31. Juli. Der Inn und die Donau sind weiter um ca. 1 1/2 m gestiegen und stehen jetzt 3 m über „normal“. Die Flüsse führen Holzstämme und von den Feldern weggeschwemmtes Getreide mit sich. Wien, 31. Juli. Anlässlich der Hochwasser bei Reichenberg sind zahlreiche Menschen umgekommen und viele Häuser verchwunden. In Grottau führte ein Haus ein und begrub die Bewohner. In Trautmann bühten mehrere Menschen das Leben ein. Gleiches wird aus dem Gebiet der Iser gemeldet. Von überall her laufen Hochwasserermeldungen ein. Der Schaden ist unermesslich.

Ischl, 31. Juli. Der Regen dauert an; das Wasser steigt fortwährend. Die Einwohner und Kurgäste in den gefährdeten Stadtteilen verlassen ihre Wohnungen. Infolge dessen sind die Gasthöfe überfüllt. Die große Brücke am Dorfe Kaufen wurde zerstört. Für die kommende Nacht ist die große Eisenbahnbrücke in großer Gefahr. Der Kaiser ließ sich über die drohende Lage regelmäßig Vortrag halten. Madrid, 31. Juli. Nach amtlichen Depeschen aus Havanna haben dort neue Zusammenstöße stattgefunden. Von den Aufständischen wurden 90 getötet und 19 ge-fangen genommen. Die Aufständischen griffen Mariano in der Nähe von Havana an, wurden aber zurückge-schlagen. Spanischerseits wurde 1 Kapitän getötet und einige Soldaten verwundet.

Madrid, 31. Juli. Der portugiesischen Zeitung „Secuto“ zufolge ist die Lage in Lifabon und Opporio immer noch unruhig. Truppen sind konzentriert, außer-dem treffen Verstärkungen ein. Auf dem Zollamt wurde Munition beschlagnahmt. Patrouillen durchziehen die Straßen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vor-genommen.

Aus Athen wird der „Times“ gemeldet, daß die Regierung die äußersten Anstrengungen mache, die Mittel zur Zahlung der ersten Rate der Kriegsent-schädigung zu beschaffen.

Siezu Jugendfreund Nr. 31.

Natürlich! Aber mit einem solchen Vorbild, wie Fräulein Gerda das Glück hat, es täglich vor Augen zu haben, muß die Entwicklung mit tropischer Schnellig-keit vor sich gehen. Ja, ja, ja! Wahrsagt tropisch!“

„Sie Schmeichler! Glauben Sie ja nicht, daß es so leicht ist, solche Naturkinder zu erziehen, denen die Politur des Gesellschaftslebens fehlt!“

„Aber Sie haben ja einen treuen Verbündeten an unserm Freund Erling, meine Gnädige! Er scheint großes Interesse daran zu finden, die junge Dame in den schönen Künsten zu unterrichten, oder was sonst der Gegenstand ihrer lebhaftesten Unterhaltungen sein mag!“

„D, Sie Schelm!“ sagte die Geheimrätin, indem sie mit dem Finger drohte. „It es auch recht, die Geheimnisse seiner Freunde so auszulapponieren? Aber Späß beiseite, Erling hat jetzt anderes zu thun, als an derlei Kinderreien zu denken. Ich bin endlich in Sorge seinetwegen. Ehorlon hat ihn zumeist auf-suchen wollen und hat ihn nicht getroffen, und als ich ihn auf Sonntag nachmittag einladen wollte, ließ er sagen, er sei verhindert!“

„Da bin ich glücklich gewesen“, sagte Malmen vergnügt. „Es ist mir gelungen, in die verloffene Fesslung einzubringen, und was ich sah, hat mich aufs Höchste überrascht!“

„Wie, was höre ich?“ rief die Geheimrätin befürzt, und auch Constance gab Zeichen einer lebhaften Neugierde. „Erzählen Sie, bitte, bester Herr Minister!“

„Also, als teilnehmender Freund hatte ich Erling befehlen und ihm meine Dienste anbieten wollen. Ich dachte, er würde vielleicht wünschen, seine Bilder zu realisieren, oder etwas dergleichen?“

„Aun?“

„Ja; es war, glaube ich, am Mittwoch gewesen, daß das Haus G. u. R. seine Zahlungen eingestellt hatte“, sagte Malmen und legte mit einem sinnenden Ausdruck den Zeigefinger an die Nase.

„Ja, es war am Mittwoch“, bestätigte Constance lebhaft. (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 122.

Montag den 2. August 1897.

66. Jahrg.

Angebote: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Murrthaler“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskonterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. K. Landgericht Heilbronn. Ferienkammer als Civilkammer. Bekanntmachung.

Durch Verfügung der K. Ministerien der Justiz und des Innern vom 5. d. M. ist die Anlegung von Güterbüchern für die egypten landesherrlichen und ritter-schaftlichen Grundstücke angeordnet worden. Alle diejenigen, welche Rechte an den im Sprengel des Landgerichts Heilbronn gelegenen egypten Grundstücken zu haben glauben, werden zur Anmeldung dieser Rechte — Eigentumsrechte ausgenommen — bei der Civilkammer dieses Landgerichts binnen der Frist von drei Monaten mit dem Bemerkten aufgefordert, daß, soweit nicht Rechte an den egypten Grundstücken aus den vorliegenden Akten ersichtlich sind, in den Anlegungsberichten nur rechtzeitig angemeldete Rechte Berücksichtigung finden werden. Die Mitglieder der adelichen Familien werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es für sie mit Rücksicht auf das künftige Immobilienrecht dringend geboten ist, ihre Rechte an den Familiengütern (Anwartschaftsrechte, Rechte auf Ausstattung, auf Witum, auf Anpanagen u. dergl.) rechtzeitig anzumelden. In Vertretung: Landgerichtsrat Geigelin. Den 30. Juli 1897.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen ledigen Schneider Gottlob Ackermann von Strümpfelbach D. Backnang, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang, den 30. Juli 1897. Kgl. Amtsgericht: Oberamtsrichter Gundlach. Beschreibung: Alter: 19 Jahre, mittelgroß. Statur: schwächlich. Schwarze Haare.

Murrhardt. Holz-, Fahrnis- und Liegenschafts-Verkauf.

In der Fördtermühle bei Fördthof kommen am Mittwoch den 4. August 1897, von vormittags 8 Uhr an, nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung: 4 Pferde, 2 hievon 2—3jährig nebst Gefähr, 2 Kühe, 1 Kalb mit Kalb, 2 Kinder, 5 Enten, 5 Hühner, 5 Wagen, 1 Bernerwägle, einige Schlitten, Eggen, Pflüge, 1 Futterschneidmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Ostmahlmühle st. Preße, 1 Güllenfaß, weiter einiges Feld-, Fuhr-, Hand- und Rollge-schirr, 2 vollständige Betten samt Bettladen, ca. 300 Ztr. Hen, 2 ältere Faß, 1 neues dto. mit ca. 350 Liter Most, 1 Ho-belbank.

Zu gleicher Zeit kommen zum Verkauf: Der Holzbestand von ca. 15 Morgen Wald haubar, und etwas Güter. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Haus-Verkauf.

Elisabeth Müller, ledig hier, ver-kauft am Donnerstag den 5. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum zweitenmale im öffentlichen Aufsteig: 1/2stel an Geb.-Nr. 34 der Grabenstraße. Liebhaber sind eingeladen. Den 2. August 1897. Notarschreiberei: Leins.

Zur Ginnmachzeit

empfehlen Salicylsäure Reinen Weingeist Arac, Rum Feinsten Weinessig u. s. w. A. Conradt, Apotheker

Prima neue holl. Voll-Seringe

empfehlen E. Reutter a. Markt.

Senffamen, sowie Weizkrübsamen

empfehlen E. Reutter a. Markt.

Holländ. Unübertroffen und seit 1880 benüthigt! 10 Pf. Labat. B. Becker in Zetteln a. G.

Für die Hagelbeschädigten

wurde bei Hrn. Stadtschultheiß G. o. f. noch abgegeben: Ertrag des von hiesiger Stadtpfleger ausgeführten Wohlthätigkeits-Konzerts 19 M.; von N. N. 50 Pf.

Gesamtsumme: 1945 Schuler.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Beginn des Wintersemesters (44.) am 5. Oktober.

Aufgenommen werden:

- 1. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung.
2. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.
3. Junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen, in den 6monat. Separatkurs A und B.
4. Junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. u. gewerb. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeitiger tüchtiger kaufm. Ausbildung in den 6monat. Separatkurs B.
Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Penfionat der Anstalt bestens versorgt und leben unter ständiger Aufsicht; sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu erlernter Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrlingsmäßige Zügel erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Con-sesslonen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft ver-lange man gratis und franco von dem

Direktor Spöhrer.

1896 Jahresfrequenz 384 Schuler.

Mein Laden befindet sich von heute an im 1. Stock. Ferd. Kapphan.

Eingekendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsterte in fast allen Produktions-ländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süd-deutschland geradezu unentbehrlichen Obstmoftes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Moftmoft zu machen oder die sog. Moftsub-stanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges gefundes Getränk, das vielfach dem Moftmoft vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel ein-facher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmohftsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbad bei Stuttgart. Eine Portion, die M. 3.20 kostet, giebt 150 Liter Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben. In den Apotheken zu Backnang, Sulz-bach a. M., Murrhardt, Winnenden (Apoth. Gmelin) Ludwigsburg (Barreis.)

Wer einen Garten hat,

wenn es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte den praktischen Ratgeber im Obst- & Gartenbau mit. Er erscheint, reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet bei der Post oder einer vierteljährlich Buchhandlung abonniert eine Mark.

Probenummern werden kostenlos gerne zugesandt von der königlichen Hof-buchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

unterzogen, wobei er sich noch überdies in der Diagnose der Krankheit der Frau getäuscht hatte. Am Tage der Operation begab sich der junge Arzt zu der Patientin, indem er als Gehilfen nur noch einen jüngerer Mediziner mitnahm und ferner ein Diebstahlsdelict, das er damit beauftragte, die zu Operierende zu chloroformieren. Die Patientin wurde darauf aus dem Erbgelasse, wo sie chloroformiert worden war, auf den Flur des ersten Stockwerks geschafft, hier auf einen Klüppel gesetzt, wo sie zwei Stunden lang unter den Händen des improvisierten Chirurgen blieb. In der auf die Operation folgenden Nacht starb die Kranke plötzlich. Sofort wurde eine gerichtliche Untersuchung eröffnet. Die sachverständigen Aerzte stellten dabei fest, daß ihr Kollege aus Versehen eine Blutstillgange in der Bauchhöhle der Patientin gelassen hatte. Aus diesem Grunde war ein Bluterguß nach der Operation erfolgt und hatte den Tod der Operierten herbeigeführt. Der Dr. Kossallatte wurde daraufhin von dem Justizkollegium zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Franken Buße verurteilt. Schlicht beraten wollte er sein Vergehen nicht anerkennen u. legte Berufung ein; bei der diesmaligen Verhandlung appellierte auch der Staatsanwalt Guyon gegen das erste Erkenntnis, indem er gegen Zuerkennung mildernder Umstände in diesem Falle grenzenloser Nachsichtigkeit, Rücksichtlosigkeit und Ueberhebung energisch protestierte. Der Appellationshof verweigerte denn auch dem Angeklagten jegliche mildernde Umstände und erhöhte die Strafe von zwei auf drei Monate Gefängnis mit Verlassung der Buße von 500 Franken.

Das Erdbeben in Bengalen. In Assam, dem langgestreckten Bergland am mittleren Brahmaputra im östlichen Vorderindien, waren bekanntlich einige Dörfer von der Höhe der Gebirge hinabgeglitten und vollkommen zerstört worden. Dieser Erdsturz fand indessen, wie jetzt bekannt wird, so langsam statt, daß die meisten Einwohner sich retten konnten. Anstatt der Oberkommisär der Provinz jetzt in seinem Bericht an den Vikar die Zahl der in seinem Bezirke Getödteten nur auf etwa 700-900 angeben zu dürfen. Ein großes Glück war es, daß das unheilvolle Ereignis noch vor Sonnenuntergang eintrat, wo alle Welt noch auf den Weinen, zum größten Teil nach Landesflucht sogar im Freien war, um die mit sinkender Sonne beginnende Abkühlung der Luft zu genießen. Bei Nacht würde das Erdbeben unabsehbare Opfer gefordert haben. Der „Engländer“, ein angelegentliches Blatt Kalkuttas, bringt einen höchst anschaulichen und wertvollen Bericht aus Schilling, der Hauptstadt Assams, von einem Augenzeugen, für den der Zufall es wollte, daß er das Herabbreiten des Unglücks von einem hochgelegenen Standpunkt aus beobachten konnte. Die ganze Stadt mit ihren Thürmen, Dächern und Kuppeln hob sich empor und schwankte minutenlang auf und nieder, aber schon nach 2 Sekunden lag der größte Teil der festen Gebäude am Boden, und eine dicke, überlückende Staubwolke breitete sich über der Trümmerstätte aus. Ein See, der sich im Bannkreise des Ortes befand, erhob sich zu einem riesigen Wasserhügel und verschwand dann völlig, nur einen rötlich misfarbenen Sumpf zurücklassend. — Die geologisch interessantesten Erscheinungen (sahen in Maimaustung im östlichen Bengalen aufzutreten zu sein, mit gewaltigen Spaltenbildungen, Verwerfungen, Emporsteigen von Schlamm, Sand und

heißem Wasser. Hier wurde u. a. ein Radschiff mit seinem Sohn lebendig begraben. — Uebrigens berichtet der auch in der deutschen wissenschaftlichen Welt wohlbekannte Direktor der geologischen Bundesanstalt von Zolten, Herr Oldham, einen wissenschaftlichen Bericht vor. („R. 3.“)

Ein Petroleumsee. In Alaska hat man einen großen See entdeckt. In den Gebirgen fanden mehrere Goldsucher einen von hohen Bergen umschlossenen See, der eine flüchtige Flüssigkeit enthält und von Oelquellen gespeist wird, die am Ufer und am Boden des Sees hervorprudeln. Die umliegenden Berge führen riesige Steintohlenlager. Die Untersuchung der mitgebrachten Proben von der Flüssigkeit ergab, daß der See aus Erdöl vorzüglicher Qualität besteht, wie es besser noch keine pennsylvanische Petroleumquelle geliefert hat. Die von Seattle abgeleiteten Sachverständigen haben an Ort und Stelle weitere Nachforschungen vorgenommen und bringen jetzt die Nachricht, daß jene Gegend von Alaska Erdöl und Steintohle in ungeheurer Menge enthält und die dort von der Natur aufgeschichteten Vorräte dem ganzen Bedarf der Welt auf lange Zeit genügen. Der See selbst wie die Kohlenlager liegen dicht an der Küste und Oel quillt aus dem Meerstrand hervor. Die Standard Oil Company soll bereits ihre Fingern nach jenen Erdölquellen im fernem Norden ausgestreckt haben.

Diebstähle mit Hilfe des elektrischen Stromes auszuführen, ist eine moderne Neuerung auf dem Gebiete des Einbrechens geworden. Es ist bereits bekannt, daß bessere Einbrecher mit Instrumenten und Werkzeugen ausgerüstet sind, die nur an eine Stromleitung angeschlossen zu werden brauchen, um in Wirklichkeit zu treten. Der Ausführung eines derartigen Einbruchs ist man vor kurzem in Cleveland, Ohio, auf die Spur gekommen. Dort war ein wohlhabender Einbruch in die Kassenschränke eines Bankhauses geplant und zwar hatten die Diebe den elektrischen Strom der Straßenbahnlinie durch eine besondere Zweigleitung zu ihrem Instrument geführt, mit dessen Hilfe sie einen Lichtbogen durchschießend die sperrenden Schloßteile zerkleinerten. Thatsächlich wurde nach einer Mitteilung des Patents- und technischen Bureaus von Richard Widens in Orléans dieser bemerkenswerte Einbruch auch gelungen, wenn von der Centrale aus nicht die Stromzuführung infolge Ausschaltens der Leitung wegen Betriebsbedingung aufgehört hätte.

Die Marke „Elefantenkaffee“ ist ächter, gebrannter Bohnenkaffee in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo verpackt, welche mit Schutzmarke „Elefant“ versehen sind. Die unter obiger Marke schon seit Jahren von der Holländischen Kaffeebrennerei J. Disque und Cie. bestens eingeführten Qualitätskaffees sind nach eigener — nur obiger Firma bekannter — Methode gebrannt, wodurch Geschmack und Ergiebigkeit wesentlich erhöht werden. Jede praktische Hausfrau wird daher bei deren Gebrauch eine große Ersparnis ermöglichen. Mit vieler Milch genossen, ist dieser Kaffee, vermöge seines milden und angenehmen Aromas, auch einem schwachen Magen und Kindern sehr zuträglich. — Da die große Beliebtheit viele Nachahmungen hervorgerufen hat, wird das verehrte Publikum gebeten, genau auf die Schutzmarke „Elefant“ zu achten. — Niederlagen sind durch Annoncen dieses Blattes bekannt.

Meine Walkyre.

(Fortsetzung.)

„Also am Mittwoch war's, und am Donnerstag, merken Sie wohl, am Donnerstag komme ich hin. Ich klinge, aber niemand öffnet. „Was soll das heißen?“ denke ich. „Erling pflegt sonst nicht von den Frühen zu sein, und es war noch nicht einmal zehn Uhr.“ „Somit mußte er zu Hause sein!“ Ich klinge noch einmal, und endlich wird die Thür von der Aufwartefrau geöffnet. „Ist Herr Thorson schon munter?“ frage ich. „Er ist schon seit 6 Uhr munter.“ „Krank?“ fragte ich besorgt und will hineinstürmen, aber die Frau hält mich zurück. „Er ist in seinem Atelier“, sagt sie, „und ich weiß nicht, ob er Besuche empfängt!“ Ich gehe einfach hinein, und was glauben Sie, meine Herrschaften, was ich vor mir sehe? Meinen lieben Erling, frisch und munter wie eine Lerche und so eifrig malend, als arbeite er auf Bestellung. Ich kam fast aus der Fassung, brachte es aber doch fertig, einige freundliche und teilnehmende Worte zu sagen, aber was meinen Sie? Er lacht mir ins Gesicht, als ob ich den gelungensten Witz gemacht hätte!“

„Mein bester Malmen, spare dein Mitleiden“, rief er aus. „Ich bin der glücklichste Mensch von der Welt. Siehst du denn nicht, daß ich hoch über dem Erdenhaub schwebende?“ Und dabei wies er auf das Bild, an dem er malte. Aufrecht gelagert, war mit nicht recht klar, was es vorstellen sollte, denn es war nicht viel mehr, als ein sogenannter Entwurf, die Farben bloß unterlegt, aber ich wollte ihn nicht verlegen und sagte aufmunternd: „Entzückend!“ Er war aber zu sehr im Eifer, um sich an einem so laconischen Urteil genügen zu lassen, sondern fragte mich, ob ich jehe, was es werden sollte. Ich glaubte, eine Dame zu Werde hoch droben in den Wolken wahrzunehmen. „Eine Kunstlerin“, vermutete ich, obwohl mir der Sprung etwas sehr schön vorkam“, sagte ich; „aber die Erinnerung an irgend eine berühmte Zirkuskünstlerin scheint dich inspiriert zu haben! Er gab keine Antwort, aber sein Antlitz strahlte ordentlich vor Freude, wie er so verfunken in sein Werk da stand, so daß ich vermutete, er war zufrieden mit meinem Urteil. Dann fing er an zu malen, als ob ich gar nicht vor-

handen wäre. Mit ihm von Geschäften zu reden, erschien mir verloren Mühe, und ich entfernte mich, nachdem ich ihm noch eine Weile zugehört und seinen Fleiß bewundert hatte!“

„Möchte er nur sein Bild mit Glück verkaufen, das ist jetzt die Hauptsache“, erklärte die Geheimrätin.

Aber eine war anwesend, welche fühlte, daß das nicht die Hauptsache war. Es war Gerda, die während Malmens Erzählung in dem Salon zurückgekommen war und mit lebhaftem Interesse zugehört hatte. Kein Wort verriet die Freude, die ihr Herz erfüllte bei dem Gedanken daran, daß Erling mit Feuer und Begeisterung arbeitete, aber ihre Augen leuchteten in solch warmem Glanz, daß Malmen sich geschmeitelt fühlte und zugleich betreten war, denn dieser strahlende Blick ruhte auf ihm, während er redete, darüber konnte gar kein Zweifel obwalten.

„Sollte ich wirklich einen tiefen Eindruck auf dieses unerfahrene Herz gemacht haben?“ dachte er. „Sollte ich — nein, sie ist ein unentwickeltes Kind nach dem Ausdruck ihrer eigenen Worte, und obgleich es seinen Geiz haben mag, zu sehen, wie der zarte Ephy sich am Stamm hinaufkriecht, so würde ich es doch sehr lässig finden, meine Gattin erziehen zu müssen, falls ich je heiraten sollte“; aber hier unterbrach er seinen Gedankenweg, betroffen über sich selbst. Wie war er nur auf den Gedanken gekommen, sich zu verheiraten? Ach ja, seine Zimmer waren ja gekündigt; das war der Ausgangspunkt gewesen, und nachdem er auf diese unangenehme Thatsache zurückgekommen war, seufzte er und wandte sich wieder an seine teilnehmende Freundin, die Geheimrätin, die sich mit tiefer Besorgnis in die Schwierigkeiten hineinverleichte, eine geeignete Junggesellenwohnung zu finden, und mit grellen Farben die Fehler der Bedienungsfrauen im allgemeinen schilderte, um dann noch einige spezielle Beispiele hinzuzufügen, die so recht geeignet waren, das traurige Los eines Hagefolken ins Licht zu stellen.

Wie Malmen an diesem Abend in seine Wohnung zurückkam, hatte sich das Wortlein „falls“ schon förmlich eingenistet in seine Gedanken. Bei seinem gelegten Alter und seinem guten Einkommen war es ja im großen und ganzen etwas sehr Natürliches, daß er sich verheiratete. Aber mit wem? Dieser Frage wagte er

Neueste Nachrichten.

Pforzheim, 2. Aug. Bei dem gestrigen Wettschwimmen des Schwimmclubs Pforzheim errangen die beiden Stuttgarter Schwimmvereine in Brustschwimmen einen 2. Preis, im Springen die 3. ersten Preise, im Gauspilschwimmen einen 1. Preis, im Tauchen einen 3. Preis und im Rückenschwimmen einen 2. Preis. Das Rückenschwimmen nahm bei schönem Wetter einen glänzenden Verlauf, leider war der Boden zum Tauchen schlecht.

Oberlin, 2. Aug. Gestern nachmittag wurde infolge von wolkenbruchartigen Regengüssen von Friedland und Reichenberg in Böhmen neues Hochwasser signalisiert. Die Meise stieg binnen weniger Stunden um etwa 1/2 Meter. Gestern abend 8 Uhr betrug der Wasserstand der Meise 2,85 Meter.

Waidau, 2. August. Das Hochwasser Kohlenrevier bildet eine unübersehbare Wasserflut. Stellenweise ragen nur die Spitzen der Telegraphenstangen und die Dächer aus den Fluten hervor. Großen ist überschwemmt, neue Regengüsse sind niedergegangen.

Wien, 2. Aug. Im ganzen Gebiet der Donau dauert die Wassergefahr fort. Die obere Donau und der Inn fallen bereits etwas. (Passau meldet von heute früh 1 m fallen von Donau und Inn.) Die obere Traun und Ischl steigen; anhaltende Regengüsse werden von dort gemeldet. Die Lage in Gmunden hat sich gebessert. Die Verproviantierung des Ortes ist glücklich durchgeführt. Bei Rinz und Mautausen hat das Hochwasser der Donau großen Schaden angerichtet. Alle Dristanten unterhalb Mautausen sind überschwemmt und auf das äußerste bedroht. Bei Wien steigt die Donau fortwährend; alle Vorflutmahregeln werden getroffen. Die Wassergefahr in Döflers-Schleifen ist beseitigt. Bei Budweis in Böhmen ist neuerdings ein Wolkbruch niedergegangen. An der Eindeämmung der Klupa bei Trautauern arbeiten Bioniere und Feuerwehr. Der Statthalter von Böhmen besichtigte die durch das Hochwasser verursachten großen Schäden und verteilt überall Geldmittel.

Kaufhaus, 2. Aug. Im hiesigen Zentralmuseum wurden in der letzten Nacht ein großer Diebstahl ausgeführt, dessen Umfang noch nicht ermittelt ist. In dessen fehlen zahlreiche wertvolle Metallien und andere kostbare Gegenstände.

Konstantinopel, 2. Aug. Die Verhandlungen mit der Pforte über einige formelle Einzelheiten der Art. 2 und 6 des Präliminarvertrags werden in einer am Donnerstag in Topkane abgehaltenen Sitzung fortgesetzt. Es dürfte alodann der Abschluß der Verhandlungen über die Präliminarien zu erhoffen sein.

Gestorben:

In Stuttgart: Karl Schneider, K. Chordirektor a. D. Anna Caspar, geb. Weg-Garnier. Pauline Groß, Wwe. Chr. Majer, Regierungspräsidenten Wwe. — August Roth, Defan a. D., Göttingen. Fr. Erler, Schneidermeister, Mainzhardt.

Wutmaßliches Wetter am Dienstag 3. August. Für Dienstag und Mittwoch steht größtenteils bewölkt und unbeständiges Wetter in Aussicht.

Wir machen noch besonders auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt „Schuhlager“ von der Firma Chr. Stark Witwe, Wacknang, Kronenstr., aufmerksam.

noch nicht recht ins Auge zu fassen. Constance Thorsons sämtliche Vorzüge und ihre Aussicht, drei solide Häuser zu erben, konnten nicht ändern, daß die Erinnerung an Gerdas strahlende Augen und jugendliche Schönheit eine ganz bedeutende Rolle in seinen Zukunftsträumen spielten.

X.

Tag um Tag verging, und mit ungeschwächtem Eifer widmete sich Erling seiner Arbeit. Der Uebergang von gemächlicher Unthätigkeit zu strenger Arbeit schien ihm neuen Lebensmut einzubringen. Nie war seine Haltung so männlich und jugendlich, nie sein Antlitz so sonnig gewesen, als wenn er so vor seiner Stofselei stand und malte, und auch wenn er seine Arbeit verließ und sich unter Menschen begab, lag noch ein Abglanz jener Stimmung über seiner ganzen Persönlichkeit.

In der kleinen Welt, in der Erling bekannt war, erregte dies einiges Aufsehen. Man war bereits müde geworden, von dem großen Bankrott und dessen Folgen zu reden, so daß der junge Künstler und sein Werk ein willkommenes Gesprächsthema bildeten, das von ihm so großem Interesse war, je mehr über dem letzten ein mythisches Dunkel schwebte. Nach Malmens erstem gelungenen Versuch, ihn bei der Arbeit zu überraschen, hatte sich nämlich Erling dermaßen hinter verschlossene Thüren verschanzet, daß nicht einmal Malmen im Stande gewesen war, einzubringen, und auch der huldreiche Wunsch der Frau Geheimrätin, das Bild zu sehen, hatte nicht vermocht, dem Künstler eine Erlaubnis zum Eintritt in das verschlossene Heiligtum zu entlocken. Da man nichts hatte, an das man sich halten konnte, außer Malmens unvollständiger Beschreibung der „Dame in den Wolken“, so hatte die Phantasie freien Spielraum. Man hörte die allerversehlichsten Urteile über das, was niemand gesehen hatte, und die entgegengesetzten Behauptungen kreuzten einander. Bald war der Gegenstand „ein kräftiger Protest gegen die realistische Schule“, bald das Porträt einer Kunstlerin, bald eine Geistererscheinung. Nicht selten wandte man sich an den Künstler selbst, um zu erfahren, welche Annahme richtig sei, aber seine Antworten klangen so überhaft und so orakelhaft, daß die Frage durch sie nur noch verwickelter wurde. (Fortsetzung folgt.)



Anzeige

Einem verehrlichen
Anzeige, daß ich am 1.
Kronenstr.
im Hau

ein
Sch

eröffnen werde, in welcher
in unerreichter Güte un



auf Lager gehalten und
Durch Bedienung
den einfachsten bis zu
die Zufriedenheit meiner
bitte daher um geneigte

16. Jahrg

1 Blättern
jald beselben
ruefter 7 Bl.

weinen

a diese Gefahr
jendes verfügt:

bekämpfung der

is d e l.

Boten

tember

ndfreund
aturen, für d
ktion.

a. Murr,

lg.

ier freunds

ing.
enweiler.

W.

ttober.

Fortsetzung

gleichzeit.

tere Schul-

A und

u. gewerbl.

selben und

akurs B.

nsonat der

8 in den

arbeit ange-

Religions-

beider Cons-

stunft ver-

rer.

vorkommen

hr,

an einen Un-

August 1897,

Wirt.

echtsfachen

Stroh.

unterzogen, wo-
der Krankheit t
der Operation
kientin, indem
jüngeren Mediz
gen, das er d
zu chloroforme
dem Erdgeschloß
auf den Flur l
einen Küchenth
unter den Hän
In der auf d
Kranke pfögl
suchung eröffn
dabei fest, daß
stillzange i
gelassen hatt
erguß nach der
der Operierten
daraufhin von
Gefängnis und
beraten wollte
Berufung ein;
Kierle auch der
Krankheits, im
Umstände in t
Nichtvergessen
Der Appellatio
klagen jegliche
Strafe von zw
lassung der Bu

* Das Er
langgestreckten
östlichen Vorder
von der Höhe de
zerhört worden.
jetzt bekannt w
Einwohner sich
geschätzten 300
miffar der Pr
Bisefönig die
nur auf etwa
großes Glück we
vor Sonnenunt
den Weinen, zu
im Freien war,
Abföhlung der
das Erdbeben i
„Englischman“,
einen höchst an
Schöpfung, der
zeugen, für de
Herenbrechen t
Standpunkt au
mit ihren Thi
empor und sch
ichon nach 2
Gebäude am
Staubwolke br
Ein See, der
erhöb sich zu ei
dann völlig, u
zurücklassend,
ungen scheinen
aufzutreten zu
Verwertungen,

„Allo am
merken Sie wol
klinge, aber ni
denke ich. „Er
zu sein“, und
„Somit mußte
einmal, und ein
frau geöffnet.
frage ich. „Er
fragte ich besö
Frau hält mich
sagt sie, „und i
Ich gehe einfa
Gerrichten, w
Gering, früh
eifrig molend,
fast aus der Hö
freundliche und
meinen Sie?
den gelungenster
„Mein beste
er aus. „Ich
Weit. Sieht i
Erdenhaub ich
Bild, an dem
nicht recht klar,
nicht viel meh
Farben bloß un
legen und lagte
aber zu sehr im
Urteil gemigen
sche, was es
zu Pierde hoch
„Eine Kunstrei
Sprung etwas
die Erinnerung
lerin scheint di
Antwort, aber i
wie er so ver
ich vermute, e
Dann fing er a

Der Murrthal-Bote.

Nr. 123.

Mittwoch den 4. August 1897.

66. Jahrg

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Anzeigers“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Verfügung des Ministeriums des Inneren, betreffend das Verbot des Feilbietens von Schweinen im Umherziehen.

Nachdem in letzter Zeit durch wandernde Schweineherden die Maul- und Klauenseuche in eine Reihe von Gemeinden verhehrt worden ist, und da diese Gefahr andauernd, wird auf Grund des § 56b Abs. 3 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 (Reichsgesetzblatt S. 685) Nachstehendes verfügt:

1. Das Feilbieten von Schweinen im Umherziehen, mit Ausnahme von Milchschweinen, ist bis zum 30. September d. J. einseitlich verboten.
2. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen der Strafbestimmung des § 148 Ziff. 7 a der Gewerbeordnung.
3. Gegenwärtige Verfügung tritt am 6. August d. J. in Kraft.

An diesem Tage treten die von den Oberämtern auf Grund des § 9 der Ministerialverordnung vom 21. Februar 1896, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Regbl. S. 35) erlassenen Anordnungen, soweit solche den Handel mit Schweinen betreffen, außer Wirksamkeit.

Stuttgart, den 31. Juli 1897.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Schmieds **W. Plapp** in Hohweiler, Gde. Lippoldswiler, wurde heute nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.

Den 2. August 1897.

Gerichtsschreiber:
Hummel.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen der **Karoline Sträßer**, Dreher's Ehefrau in Galkenhof, Gemeinde Sehlberg, wurde heute nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.

Den 2. August 1897.

Gerichtsschreiber:
Hummel.

Fahrnis-Versteigerung.

In dem Konkursverfahren gegen **G. Rupp**, Kaufmann in Oberbrüden, kommt am

Montag den 9. August, von 7 Uhr an,
folgende Fahrnis zum Verkauf:
Bücher, Manneskleider, 1 gutes Bett, Küchengeräth, 1 Sekretär und anderes Schreibwerk, 3 Fässer, 3 Bienevöfler, 1 Brückenwaage, 1 Föble, 1 Partie Garnreste, 5 Am. buchen Scheiterholz, Reisach und alterer Hausrath.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Kgl. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 4. August 1897.

Von Badnang:

Schweins, Hermann, Wegger.
Trostel, Johann Friedrich, Küfers Witwe.

Stäuble, Johann Friedrich, Wirts Ehefrau.

Haas, Josef, pens. Zugmeister.
Utt, Johann Michael, Gerber.
Kretschmer, Johann Chr., Kammmacher.

Förzler, Johann, Lohnschmieds Ehefrau.
Knapp, Wilhelm Hermann, Kunstmühlbesitzer in Neuschönthal.
Riefert, Johann Jakob, Schneider.

Von Reichenberg:
Kübler, Gottlieb, lediger Wegger von Dauernberg.

Vader-Verkauf.

Johann Walter, Weggers Witwe hier, verkauft am

Samstag den 7. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathaus zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich:

6 a 81 qm Acker im Rehenbach. Verkauf 400 M.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 4. August 1897.

Notarschreiberei:
Leins.

Quittungsformulare
vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroß.

Haus-Verkauf.

Giltsche Mülle r, ledig hier, verkauft am

Donnerstag den 5. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathaus zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich:

1/2stel an Geb.-Nr. 34 der Grabenstraße.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 2. August 1897.

Notarschreiberei:
Leins.

Staigacker, Gde. Badnang.
Am **Samstag den 7. August,**
vormittags 11 Uhr,
kommt gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 rote Kuh,
neuemilig.
Zusammenkauf vor der Nase. Liebhaber sind eingeladen.
Den 3. August 1897.

Gerichtsvollzieher:
Binzon.

2 Pierde,

Braunwallachen,
1 Braak mit abnehmbarem Sitz,
1 leichter Reiterwagen,
1 Flug, 1 Rest Wolle.

Almersbach Odt. Marbach.
Lieberhaber sind eingeladen.

Ein Pferd,
Schwarzbraun mit Stern, 2 1/2 Jahre alt, gut angefahren, legt dem Verkauf aus.

Gottlieb Wirth.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

Emilie Hauelsen
Carl Müller

prakt. Arzt und Assistenzarzt der Reserve

Verlobte

Göppingen

Sulzbach a. Murr,

August 1897.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 5. August** stattfindenden
Hochzeit

laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Post hier freundlich ein.

Der Bräutigam: **Karl Müller** von Badnang.
Die Braut: **Marie Müller** von Oppenweiler.

Gesamtfrequenz: 1645 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Beginn des Wintersemesters (44.) am 5. Oktober.

Aufgenommen werden:

1. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung.
 2. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.
 3. Junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen, in den Gmonatl. Separatkurs A und B.
 4. Junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. u. gewerb. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger kaufm. Ausbildung in den Gmonatl. Separatkurs B.
- Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Personat der Anstalt bestens gepflegt und stehen unter ständiger Aufsicht; sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrepflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekt mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franco von dem

Direktor Spöhrer.

1896 Jahresfrequenz 384 Schüler.

Burgstall Bau-Akkord.

Die bei Erbauung eines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes vorkommenden sämtlichen Arbeiten werden am

Samstag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr,
bei dem Unterzeichneten, wo Plan und Kostenvoranschlag aufliegen, an einen Urtnehmer im Akkord vergeben. Der Zuschlag erfolgt am **9. August 1897,**
nachmittags 4 Uhr.

Chr. Hieber, Wirt.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsfachen
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroß.